



Aus dem Inhalt

47. Woche 2002 Nr. 36

Hochschulszene:

Für ein Kino an der Universität	2
live@upb	5
Was tun, wenn's brennt?	6

Rubriken

AStA-Filmclub	2
Paderborner Kinder:	
Athanasius Kircher	4

Aktionswoche gegen Studiengebühren

Die Landesregierung in Nordrhein-Westfalens plant für das kommende Semester die Einführung von Studiengebühren in Höhe von 650 Euro für Langzeitstudierende, Zweitstudium und Senioren. Um gegen diese Pläne zu protestieren, beteiligt sich der AStA Paderborn an der landesweiten „Aktionswoche gegen Studiengebühren“, die vom 18. bis 23. November stattfindet.

Ähnlich wie in den Streikwochen im vergangenen Sommer wird es Infostände in der Uni, aber auch in der Stadt ge-

ben. Während der Vorlesungen sind überdies Informationsveranstaltungen und andere „spektakuläre Aktionen“ geplant.

Laut AStA sind etwa 32,74 % aller Studierenden in Paderborn von den Gebühren betroffen. In der Informatik soll der Prozentsatz sogar bei 87 % liegen. Die Auswirkungen könnten daher katastrophal für die Hochschullandschaft in NRW sein. Gebühren für ein Hochschulstudium seien sozial ungerecht, kommerzialisierten Forschung und Lehre und verhinderten eine umfassende, univer-



sitäre Bildung.

Alle Studierenden ruft der AStA dazu auf, ein weiteres Mal aktiv zu werden. Der Kampf gegen Studiengebühren sei noch nicht vorbei. (vl)

Glosse

Kopierergemeinheiten



Zu Beginn seines Studiums wird der Durchschnittsstudent vor eine ungeheuer komplizierte Aufgabe gestellt: er soll sich alle Texte und sämtliche andere Unterlagen selbst kopieren.

Zunächst einmal muss er dazu den AStA-Lehrmittelshop finden und sich eine Kopierkarte kaufen. Hat er dann eine von diesen - vor allem zu Beginn eines Semesters - sehr begehrten Exemplaren ergattert, braucht er sie nur noch aufzuladen. Damit sind nun die Voraussetzungen erfüllt und schon beginnen die Schwierigkeiten:

Zuerst muss man sich dazu aufraffen, die Unterlagen so rechtzeitig zu kopieren, dass man sie dann auch noch lesen kann.

Die zweite Schwierigkeit besteht darin, das richtige Buch in der Bibio überhaupt zu finden. Das erfordert nämlich nicht

nur umfangreiche Computerkenntnisse und das professionelle Beherrschen des Alphabets, sondern bei den Massen von Büchern, die vermisst werden, auch unwahrscheinliches Glück.

Ein weiteres Problem stellt sich für alle Ehrlichen unter uns am Semesterapparat, denn einige, die wohl zum kopieren zu dumm sind, klauen einfach direkt die Vorlage.

Falls man sich dann dafür entschieden hat, sein Glück im Kopierraum der Bibio zu versuchen, sollte man aufpassen, dass man bei den dort herrschenden Saunatemperaturen nicht schmilzt. Im AStA-Shop ist das Klima vielleicht erträglicher, aber falls man während der Mittagspause dort kopieren möchte, sollte man sich sein Essen am besten direkt dort mit hinnehmen, denn sonst könnte man glatt während der Wartezeit verhungern.

Hat man also endlich seinen Platz am Kopierer gefunden, warten schon die nächsten Probleme, wenn man versucht, die Funktionsweise der tückischen Dinger zu kopieren. Allein das Blatt richtig anzulegen, wird bei fünf unterschiedlichen Markierungen, die alle mit DIN-A4 gekennzeichnet sind, schon schwierig.

Außerdem ist dringend dazu zu raten, die Voreinstellungen des Vorkopierenden zu löschen, denn sonst kann es entweder passieren, dass man sich eine neue Uni-Tasche zulegen muss, weil man alle Kopien im DIN-A3-Format hat oder aber der Kopierer kopiert einfach so lange, bis die Kopierkarte leer ist.

In diesem Sinne: Viel Glück im Kampf gegen die fiesen Gemeinheiten der Vervielfältigungsgeräte!

(sc/jh)

Für ein Kino an der Universität

Im Rahmen der neu geschaffenen Professur für Film- und Fernsehwissenschaften am Institut für Medienwissenschaften soll Film als Film gezeigt und gelehrt werden. Das gibt mir den Anlass, über die Situation des Kinos in Paderborn, der Stadt in der wir leben und studieren, die deutsche Kinokultur, aber auch über das eigene Verhältnis zu den Bildern nachzudenken. Schon immer war ich vom Kino fasziniert, als Student lerne ich, einen anderen Blick auf die Dinge zu werfen und den Film auch als Wahrnehmungsschulung zu begreifen.

Dunkelheit, Schwärze, um mich herum sitzen Gestalten, die sich in ihre gepolsterten Sitze drücken. Nur schemenhaft sind ihre Köpfe und Gesichter vor mir zu erkennen, es herrscht Stille, gespanntes Warten; man könnte die berühmte Stecknadel fallen hören, bis, ja bis ein sanfter Lichtstrahl die Dunkelheit durchbricht und ein Leuchten auf die Gesichter der Zuschauer zaubert. Ich befinde mich im Kino, an jenem mystischen Ort, an dem die bewegten Bilder ihre Anziehungskraft auf der Leinwand entwickeln und in den Gesichtern des Halbdunkels auf den empfangenden Blick des faszinierten Schauens treffen. An keinem anderen Ort scheinen die Psyche der Menschen und die Bilder sich näher als im Dunkeln des Kinosales.

Kino und Öffentlichkeit

In Amerika nennt man die Leinwand *Silverscreen*, eine doppeldeutige Bezeichnung für einerseits das Leuchten der Bilder und für andererseits die Verbindung von Leinwand und Spiegel. Neben der psychoanalytischen Anspie-

lung ist in diesem Spiegel aber noch mehr zu sehen; das Kino als architektonischer Ort in der Stadt ist ein Ort der Öffentlichkeit. In ihm wurden und werden Gesellschaftsbilder und –entwürfe verhandelt, in ihm findet die Innenschau der Gesellschaft an der Oberfläche der Bilder statt, in ihm wird eine komplexe Verbindung aus Kamerablicken und den Blicken des Publikums er-

möglicht, und schließlich rettet der Film laut Kracauer die "physische Realität" und führt sie unserer kulturell überformten Wahrnehmung zu. Kracauer schrieb seine *Theorie des Films* im amerikanischen Exil, und nicht nur er verließ Deutschland aus bekannten Gründen. Mit der Auswanderung einer ganzen Riege von Regisseuren, Kameraleuten und Drehbuchschreibern verlor Deutschland seine Bedeutung als Filmland. Die meisten Emigranten gingen nach Amerika, in ein Land, das zwar nicht allen Arbeit bot, aber dessen Filmindustrie blühte. Weitgehend verschont von den Zerstörungen des 2. Weltkrieges avancierte der amerikanische Film zu einem Exportschlager, und auch diesen Tatsachen ist es zu verdanken, dass die Filmwissenschaften in den USA eine feste Größe in der akademischen Landschaft darstellen. Bezeichnender Weise nennt man sie *cinema studies*, nach dem Ort der Filmvorführung. Dieser wird in die wissenschaftliche Analyse mit einbezogen und damit werden Kino und Film, Zuschauer und Ort als ein Ensemble verstanden. In Deutschland sieht



Kino am Campus - budget imaginaire!

die Situation dagegen anders aus. Die vielbeschworene Krise des deutschen Films feiert bald ihren sechzigsten Geburtstag, einmal abgesehen von kurzen Unterbrechungen durch den sogenannten Autorenfilm. Vielleicht mag diese Krise auch den Grund darstellen, warum sich in der deutschen akademischen Landschaft nicht ebenfalls eine eigenständige Filmwissenschaft eta-

blieren konnte. Erst Ende der Sechziger Jahre erlangte sie überhaupt die akademischen Weihen und fand zunächst Unterschlupf unter den Theaterwissenschaften.

DVD – Ersatz für Film?

Im Moment ist sie bei den Medienwissenschaften angelangt und tatsächlich scheint das Argument, der Film sei doch ein Medium, diese Konstellation nahe zu legen. Doch was dabei sehr leicht aus dem Blick gerät ist der spezifische soziale und ästhetische Ort des Films, das Kino. Film wird so sehr schnell zu einem Material, das ja, auf Video oder DVD vorhanden, analysiert werden könne. Doch mit dieser Beschränkung ist auch ein spezifischer Verlust verbunden, ein Verlust, der nicht nur mit der Aufführungspraxis verkoppelt ist, sondern auch mit den Bildern an sich: "Film ist vierundzwanzig mal Wahrheit in der Sekunde" hat Godard einmal bemerkt, und die vierundzwanzig Bilder, die pro Sekunde durchleuchtet werden, ziehen ihre Faszination aus eben diesem Leuchten. Das Licht hat eine Spur



Der AStA-Filmclub präsentiert

Ice Age

Was tut man, wenn sich eine Eiszeit anbahnt? Man zieht nach Süden in wärmere Gefilde. Aber Manny das Mammut und Sid das Faultier beschließen, in die andere Richtung zu gehen. An einem Flussufer finden die beiden ein Menschenkind. Mit Hilfe von Diego, einem Säbelzahn tiger, wollen sie das Kind den Menschen zurückbringen. Doch die drei müssen sich beeilen... Ob's gelingt, seht Ihr am Di, 19. 11. ab 20.30 Uhr im Hörsaal C1.

Fahrraddiebe

Rom in den Nachkriegsjahren: Die unter großen finanziellen Entbehrungen leidende Familie von Antonio Ricci schöpft neue Hoffnung, als dieser eine Anstellung als Plakatkünstler aufnimmt. Sein Fahrrad, das für die Arbeit vorausgesetzt wird, wird ihm jedoch gestohlen. In dem Teufelskreis aus Armut und enttäuschten Hoffnungen lässt sich Antonio schließlich zu einer Verzweiflungstat hinreißen... Mehr davon am Di, 26. 11. ab 20.30 Uhr im Hörsaal H1.



im chemischen Trägermaterial des Films hinterlassen und in der Projektion erleben wir etwas von der Plastizität und Dreidimensionalität des Lichts. Bei einer DVD dagegen wurde das Bild in einen Datenstrom überführt und wir sehen nun die Re-Produktion des Bildes (das selbst schon Reproduktion ist). Diese doppelte Entfernung macht das Datenbild zu einer Repräsentation des Filmbildes – es ist in diesem Sinne kein Bild. In der Verbindung mit dem Lesegerät für DVDs findet eine weitere Interpretation statt; wir treffen also mit der Wahl des Mediums eine ästhetische, eine materiale Entscheidung, die großen Einfluss auf das Wahrzunehmende hat.

Auch der Aufführungsort der Bilder, das Kino, spielt für die Wahrnehmung eine wichtige Rolle: Im Kino werden unsere Körper stillgestellt; wir werden empfänglich für Emotionen, wir lassen unsere Gedanken schweifen, sie finden Anknüpfungspunkte an die Bilder, die wir sehen; das Ich tritt - zumindest etwas - von seiner Kontrolle ab, unsere Körper werden durchlässig und empfänglich für die Wirkungen des Films und unser subjektives Empfinden, unsere subjektive Wahrnehmung ist die Drehscheibe zwischen den äußeren und unseren inneren Bildern. In diesem Erleben des Films kann sich dann so etwas wie ein Sprechen über den Film entwickeln, das das Wahrgenommene in eine sprachliche Form überführt. Der Erfahrung der Eigenwahrnehmung beim Schauen kommt damit eine zentrale Rolle bei der wissenschaftlichen Analyse von Film und seinem Ort zu. Das Konzept, sich bei der Wahrnehmung wahrzunehmen stammt aus der griechischen Philosophie und wird mit dem Begriff *Aisthesis* (Ästhetik) bezeichnet. Diese Selbstwahrnehmung schließt den Ort der Aufführung, die Qualität der Bilder und jenes Leuchten in die wissenschaftliche Betrachtung mit ein.

Kinokultur – Es gibt sie noch

Um aber jenes (körperliche) Erleben des Filmes zu ermöglichen, bedarf es eben auch der geeigneten Projektionsmöglichkeit. In den großen Städten Deutschlands scheint die Situation der Programmkinos, kommunaler Kinos und der Innenstadtkinos relativ gesichert. Es existiert dort zumeist noch ein kleiner, aber lebendiger Rest von einer Kinokultur, die sich zum Beispiel dadurch auszeichnet, dass ganze Filmreihen gezeigt werden, man also Gelegenheit hat,

neben den aktuellen Filmen auch ältere Filme zu sehen. Es gibt Reihen von Regisseurinnen und Regisseuren, Reihen unter thematischen oder (film-)historischen Gesichtspunkten, Avantgarde oder Experimentalfilme. Die Atmosphäre dieser Kinoorte ist meist eine ganz besondere, familiäre, sehr wenig kommerzielle, sie ist von einer spürbaren Leidenschaft für den Film geprägt, vielleicht sogar von einer Liebe zur Wahrnehmung. Es handelt sich immer auch um soziale Orte, die es ermöglichen Kontakte zu knüpfen, zu diskutieren und das Erlebnis mit anderen zu teilen.

Paderborn – Chance für ein alternatives Kino

Mit jedem Verschwinden eines Kinos verschwindet auch etwas von dieser Leidenschaft, von der Passion, Film als historischen Zeugen zu betrachten und zu behandeln, ihn einer Öffentlichkeit zu präsentieren und ihn damit vor dem Vergessen zu retten. Dies ist gleichsam eine historische, gesellschaftliche und wissenschaftliche Aufgabe, die kommerzielle Kinos nicht erfüllen können. Insofern kommt der Film- oder Kinowissenschaft eben diese Aufgabe zu. An den Universitäten sieht die Lage für ein solches Unterfangen nicht sehr positiv aus. Neben allgemeinen Sparzwängen hat die Filmwissenschaft einen schweren Stand zwischen anderen, fester etablierten Wissenschaftszweigen. Dabei könnte gerade in Paderborn, in einer Stadt, in der es kein Programmkino gibt, in der wir keine Möglichkeiten haben, ältere Filme zu schauen, so etwas wie eine kleine, alternative Filmkultur entstehen, womit die Universität "vorbildlich" würde. Aus wissenschaftlicher Sicht scheint ein umfangreicher Filmfundus geradezu notwendig, aber darüber hinaus empfindet man die Kinosituation in Paderborn als wirklichen Mangel, ein Mangel, den man umgekehrt auch als Chance begreifen kann. Nämlich als Chance, genau dieses positive Klima in



Kino am Campus - budget réel?

Paderborn zu schaffen und dabei wirklich Dinge zu bewegen, etwas aufzubauen, was es hier bisher nicht gab. Dies stellt natürlich eine Herausforderung dar, die es sich zum Ziel setzt, dem Mangel entgegenzutreten: Mit einem dunklen Saal, einer Leinwand und vierundzwanzig wahren Bildern in der Sekunde. (Christian Hüls)

uni
versal
LINKS



Welcome to the unlimited possibilities of the world wide web! Auf der Reise, auf der Suche nach guter Musik, Ärger mit der neuen Küchenmaschine oder ganz einfach Fragen zu Gott und der Welt? Hier wird Euch geholfen:

www.ifilm.com

Bits'n Pieces zum Anschauen. Trailer, Kurzfilme, Flash-Animationen und anderes Kurioses aus der Welt des Internet-Video gibt es hier kostenlos zum anschauen. Eine Entdeckungsreise wert.

www.argh-faktor.de

"Fehlkonstruierte Produkte zum Haare-raufen" stellt diese Seite aus. Katastrophen-Bilder der Fehlkonstruktionen und die Berichte geplagter Nutzer erheitern und können einem vor einem ähnlichen Schicksal bewahren. Köstlich: Gebrauchsanleitungen, die nicht mal ein Sprachforscher versteht.

www.shoutcast.com

Internetradio ist eine feine Erfindung für alle, die mehr als ein Modem zur Verfügung haben. Diese Nullsoft (Winamp)-Seite ist eine Art Portal für alle möglichen Channels von A wie Alternative bis W wie World. Bei den Channels unbedingt darauf achten, für welche Verbindung sie optimiert sind. Zum Abspielen eignet sich beispielsweise der kostenlose Winamp-Player sehr gut. Gute Suchfunktion.

www.viamichelin.com

Straßenkarten, Reiseroutenplaner, Hotel- und Restaurantempfehlungen – wie sein Print-Vorbild bietet auch die Online-Version des Michelin alle wichtigen Informationen für Reisende.

www.kenya.de

Auch Webserver haben manchmal Depressionen. Wer es nicht glaubt, kann es hier sehen. Totaler Nonsens. Schlicht aber wirkungsvoll. (kn)

Paderborner Kinder, Folge 2

Der schlaue Student



Nicht nur Kunigunde feiert in diesem Jahr ein besonderes Jubiläum (wie in der letzten Folge berichtet). Vor 400 Jahren wurde das Multitalent Athanasius Kircher in Geisa bei Fulda geboren. Er hat vier Jahre in Paderborn studiert - bevor er 1622 aus der Stadt vertrieben wurde.



Wissenschaftsgeschichtlich wird Kircher heute wieder geachtet - nachdem er lange als letzter "Dinosaurier" mittelalterlicher Gelehrsamkeit abgetan wurde. Er ist ein Forscher, da er auf vielen Wissensgebieten Denksätze geäußert hat, die seiner Zeit himmelweit voraus waren.

noch weiter.

Auch als Musikwissenschaftler macht Athanasius Kircher Karriere. Er entwickelt die Lehre von der Akustik und mit der Musurgia universalis schreibt er eine erste systematische Stillehre.

Das Genie führt Briefwechsel mit den wichtigsten Künstlern und Wissenschaftlern seiner Zeit. Viele spätere Dichter beziehen sich auf den Mönch. Goethe, Edgar Allen Poe, Umberto Eco oder auch Arno Schmidt dient er als literarische Figur.

Zurück zu Kirchers Zeit in Paderborn. Im Januar 1622 steht der Tolle Christian vor der Stadt. Er hasst die Jesuiten und Athanasius Kircher gelingt zusammen mit zwei Freunden die Flucht. Die drei Geistlichen erleben auf ihrer Reise viele Abenteuer, bis ein katholischer Adelige sie aufnimmt.

Heute erinnert kaum noch etwas an den genialen Paderborner Studenten. In Uninähe gibt es einen Kircherweg – auf das sein Geist freundlich über uns schweben möge! (jf)

... und nächste Woche:

Jenny Aloni, Schriftstellerin.

Athanasius Kircher kommt 1618 an das Jesuitenkolleg in Paderborn. Dort hält man ihn anfangs für etwas dumm, vermutlich weil er durch übertriebene mönchische Demut auffällt. Später lehrt er als Professor zunächst in Würzburg und Fulda dann in Rom. Seine Unterrichtsfächer sind für einen heutigen Studenten kaum noch nachvollziehbar: Mathematik, Philosophie, Hebräisch, Syrisch, Koptisch und die Hieroglyphen stehen auf seinem Lehrplan. Er ist somit einer der ersten Ägyptologen, schreibt aber beispielsweise auch ein monumentales Werk über China, in dem er erstmals die Konstruktion ei-

ner Hängebrücke erklärt.

Kircher schreibt fantasievolle Werke über biblische Ereignisse und schmückt sie mit zahlreichen Illustrationen aus. Damit nicht genug. Auch die Geografie gehört zu seinem Interessengebiet. Der gläubige Jesuit schreibt ein Buch über Höhlen und Magnetismus und er zeichnet Karten, in denen er die Meeresströmungen darstellt. Er ist der Erste, der mit dem Mikroskop menschliches Blut untersucht, entwickelt eine Rechenmaschine, eine Laterna magica und stellt Vermutungen über die Weltraumfahrt an. Für die Leser, die nun noch immer nicht beeindruckt sind, geht es

Die unglaublichsten Probleme des Alltags

Die Schlange

Sonntag:

Anruf: wir haben eine Schlange in der Wohnung. Eine Schlange?! Wäre heute der erste April würde ich diese Story für einen schlechten Scherz halten. Ist sie aber leider nicht. Es gibt wirklich eine Schlange, die etwa 30 cm lang ist und einfach in der Wand verschwand. Was können wir tun?!

Der Vermieter und sein Sohn kommen; gemeinsam wird die Fußbodenleiste, hinter der das Tier verschwunden ist, entfernt. Aha, hinter der Tapete verbirgt sich ein Loch. Darin muss sie sein. Da Schlangen es bekanntlich warm mögen, wird das Zimmer in tropischen Temperaturen aufgeheizt. Einmal kurz ist auch ein Schlangenkopf in dem dunklen Loch zu sehen, doch beim Anblick der wartenden Menschen zieht sie sich sofort wieder zurück.

Während dessen geht das Rätselraten los. Wie gelangte die Schlange in den dritten Stock. Und noch viel wichtiger: ist sie gefährlich? Anrufe beim Vormieter bleiben ohne Erfolg; er ist nicht zu erreichen. Der angerufene Reptilienexperte kann auch nicht großartig weiterhelfen. „Ihr habt die Schlange so verschreckt, die kommt vor einem halben Jahr da nicht mehr raus“, meint er. Als Konsequenz bleibt nur: Loch zugipsen und hoffen, dass unser Vermieter am Montag jemanden findet, der ihm sagt, wie er die Schlange da hinauslocken kann.

Als wir schon alle Hoffnung aufgegeben haben, ist der Vormieter endlich zu erreichen. Er will seine Schlange aus der Wohnung, in der immerhin Tierverbot herrscht, abholen. Darüber, dass seine Schlange in der Wand sitzt und sich weigert, herauszukommen, wurde er wohlweislich nicht informiert.

Jetzt, vor dem Loch stehend, hat er auch keine Ahnung, wie wir sie fangen sollen und meint: „Dann soll sie eben in der Wand verrecken“. Wenigsten behauptet er, die Schlange sei ungefährlich.

Montag: In der Wand „verrecken lassen“ wollen wir die Schlange nicht. Am Abend, die Pizza ist fast fertig, stehen plötzlich unser Vermieter, seine drei Kinder und ein Polizist in der Tür. Zu sieb stehen wir vor dem zugespitzten Loch. Tja, da der Polizist nicht zuständig ist, verständigt er über Funk die Feuerwehr. Drei Feuerwehrmänner, in voller Montur, rücken an. Nun sind wir schon zehn, die vor der Wand, in der die Schlange sein soll, stehen. Aber auch jetzt wird noch nicht gehandelt. Wir warten auf den Reptilienexperten, er soll die Schlange aus dem Loch holen. Das einzige Problem ist, keiner weiß ob sie da überhaupt noch drin

steckt. Vielleicht ist sie in den direkt dahinter liegenden Lüftungsschacht entkommen und hat bereits durch eine andere Ritze die Wand verlassen. Da Feuerwehr und Polizei in diesem Fall nicht wirklich viel ausrichten können, warten wir alleine auf den Experten. Als er kommt und die Lage fachmännisch begutachtet hat, beschließt er, dass das Loch wieder geöffnet werden soll. Lässig steht der große Mann mit den interessanten Cowboystiefeln im Raum. „Keine Sorge, wenn sie rauskommt, packe ich sie schon.“ Doch leider kommt sie nicht. Auch der beherzte Griff des Experten ins Schlangenloch führt zu keinem Ergebnis. „Sie wird schon irgendwann, irgendwo wieder rauskommen“, meint er. Im Zweifelsfall könne sie jetzt auch für ein halbes

Jahr in den Winterschlaf fallen und dann erst wieder zum Vorschein kommen.

Für uns keine Lösung. Also, beschließen wir, uns als Schlangenfänger zu versuchen. Wie der Experte sagt, besorgt der Vermieter ein Aquarium, wir legen rohen Fisch hinein und stellen eine Rotlichtlampe auf (Schlangen brauchen Wärme). So, jetzt beginnt das Warten. Jedoch ohne uns, wir übernachteten bei unseren Eltern!

Dienstag bis Donnerstag: Jeden Tag schleichen wir uns in die immer schlimmer nach Fisch stinkende Wohnung: doch kein Erfolg. Unsere Schlange lässt sich einfach nicht blicken, verweigert den Fisch und die Wärme. Auch im Mehl, das wir ins Aquarium gestreut haben, sind keine Spuren zu entdek-

ken. Am Donnerstag haben wir dann die Hoffnung, die Schlange je wieder zu Gesicht zu bekommen, aufgegeben. Jetzt kommt Plan zwei zum Einsatz. Die Wohnung wird vollkommen abgedichtet. In jede noch so kleine Ritze kommt Industrieschaum und Silikon.

Freitag bis Sonntag: Unser Vermieter macht sich an die Arbeit. 19 Tuben Silikon werden in jede denkbare Ritze gespritzt. Vor die Tür kommt ein Brett, damit die Schlange, falls sie draußen sein sollte, ja nicht wieder reinkommen kann.

Montag: Wir räumen wieder alle Sachen an ihren Platz zurück und lüften, da es kräftig nach Silikon stinkt. Jetzt kann endlich das normale, ruhige Studentenleben auch für uns weitergehen. Hoffentlich. (uc)

1live @ upb

Einslive rief. Am vergangenen Mittwoch gab es endlich auch in Paderborn die ultimative one (wo)man - one minute - show. 41 Teilnehmer durften vor dem Pub ihr Redetalent unter Beweis stellen – das allerdings (mehr oder weniger) unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

Insgesamt findet eine solche Aktion an 11 verschiedenen Unis im Einslive-Sektor statt. Am Ende werden dann 10 potenti-



elle Nachwuchsmoderatoren von den ca. 500 Teilnehmern zur Probenmoderation nach Köln eingeladen. Schon am frühen Morgen wurde fleißig aufgebaut. Neben dem Wohnwagen, in dem das eigentliche Moderatorenrecasting stattfand und dem Ü-Wagen, hatte Einslive Erbarmen und baute für wartende Studierende und

frierende Redakteure ein beheiztes Zelt auf.

Doch was soll man eigentlich eine Minute lang erzählen, wenn der eigenen Kreativität keine Grenzen gesetzt sind? Die Variationen waren vielfältig. Stefan, Wirtschaftspädagoge im 3. Se-



mester empfand es als eine große Ehre, als Ostfrie in Paderborn den Papst anmoderieren zu dürfen. Monika, die an der katholischen Fachhochschule Religionspädagogik studiert, erzählte ihren Alptraum von der vorherigen Nacht: Sie sah darin das Gesicht des Einslive-Moderators mit der sexy Stimme.

Während die meisten Studenten eher spontan mitgemacht haben, gab es auch durchaus Teilnehmer, die extra angereist waren. So zum Beispiel Julian, der sich zu dem Zeitpunkt eigentlich in einer Kaserne hätte aufhalten

müssen, oder Vicky, die als reisende Kauffrau jedes Casting mitnimmt.

Doch was war das eigentlich für ein Gefühl, so spontan reden zu müssen? Für die meisten war es so ungewohnt, dass sie ihr Konzept wieder verwarfen und die 60 sec. nicht annähernd ausnutzten. Julian erkannte sogar einige Parallelen zur Abi-Prüfung.

Es gab aber durchaus auch kritische Stimmen, die besagten, dass die Aktion überhaupt nichts mit Radio machen zu tun habe, sondern ein reines zur Schau stellen wäre. Wir sind gespannt, ob wir demnächst mittags von einem unserer ehemaligen Mitstudenten geweckt werden. (sc/jh)

! Der ultimative ! WG-Kontest !

Nicht vergessen: Noch könnt ihr bis zum 27.11. mitmachen.

Dafür müsst ihr nur eine email an folgende Adresse schicken:

journalistik@upb.de

Die genauen Teilnahmebedingungen schicken wir euch dann zu. Nach wie vor gibt es tolle Preise zu gewinnen, wie Pizzeria-Gutscheine, gesponsert vom Studentenwerk oder Waren-gutscheine des Asta-Lehrmittelshops. Wir zählen auf euch! (sc/jh)

Was tun, wenn's brennt?

Diese Frage stellten sich wahrscheinlich einige Studenten, als am Mittwoch, den 6.11. um ca. 9 Uhr morgens ein Feueralarm ausgelöst wurde. Grundlos, wie sich zum Glück nachher herausstellte, vermutlich durch Bauarbeiten hervorgerufen. Trotzdem wirft der Vorfall natürlich die Frage auf: Was wenn es mal wirklich brennt? Wer von den betroffenen Studierenden und Dozenten hätte gewusst, was genau zu tun ist?

Rat in solchen Fällen findet man im Gebäude ZSL, bei der Abteilung für Arbeits- und Umweltschutz. Und hier gaben mir Herr Martin Hohrath, Frau Diana Riegel und Frau Dr. Gerdes-Kühn bereitwillig Auskunft über den Brandschutz an der Uni PB.

Sobald einer der zahlreichen Feuermelder Alarm schlägt, oder einer der Brandmeldeknöpfe gedrückt wird, sind Feuerwehr und Polizei direkt informiert. Diese direkte Benachrichtigung ist wegen der Größe der Uni auf jeden Fall notwendig. Die Feuerwehr rückt mindestens mit zwei Löschzügen aus, da ein wirklich großer Brand von nur einem Wagen kaum unter Kontrolle zu bringen wäre. Dieses Einsatzkommando von Feuerwehr und Polizei ist, wenn es einmal benachrichtigt wurde, auch nicht mehr zurückzuschicken, das sehen die gesetzlichen Bestimmungen so vor.

Die betroffenen Studierenden und Angestellten sollten sich natürlich sofort außer Gefahr bringen. Hierbei sind die ausgewiesenen Fluchtwege zu benutzen, auf keinen Fall aber die Aufzüge. Möglichst soll man dann zu einer sogenannten Sammelstelle gehen. Diese Maßregeln findet man auf zahlreichen Plakaten in den Gängen der Uni, sie haben einen roten Rand und tragen die Überschrift: "Brände verhüten, Verhalten im Brandfall". Wo sind denn nun aber diese Sammelstellen, fragt man sich da. Eigentlich müsste jeder Dozent darüber Bescheid wissen und im Brandfall richtig reagieren können. Wer sich

selbst über die Brandschutzordnung und die Sammelstellen informieren will, kann dies im Internet auf den Seiten der Hochschulverwaltung unter



www.zv.uni-paderborn.de/aus/Brandschutz.htm tun.

Im Falle eines Alarms werden natürlich auch die zuständigen Fachkräfte vom Arbeitsschutz sofort benachrichtigt, diese bemühen sich dann, bei Organisation und Evakuierung hilfreich zur Seite zu stehen.

Feueralarm-Übungen, wie viele sie aus ihrer Schulzeit kennen, werden an der Uni nicht durchgeführt. Allerdings er-

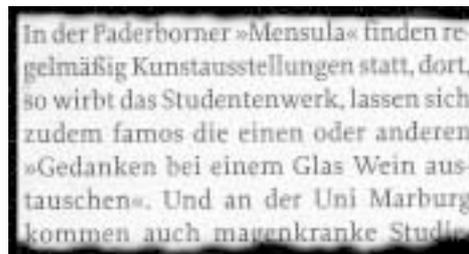
halten die Dozenten eine Einweisung in den Brandschutz und sind angewiesen, ihre Studenten zu informieren. Außerdem bietet die Abteilung für Arbeits- und Umweltschutz auch Brandschutzunterweisungen für Gruppen bis 20 Teilnehmer an, die aus einem theoretischen und einem praktischen Teil bestehen.

Zum Glück gab es in der Geschichte unserer Uni noch keinen wirklichen Ernstfall - dies sollte man jedoch nicht zum Anlass nehmen, sich in Sicherheit zu wiegen, wie Herr Hohrath betont: "Jeder Alarm kann auch ein Ernstfall sein." Und das bedeutet für die Praxis: "Wenn die Sirenen losgehen, sofort raus!" Das gilt auch für einen Feueralarm zum Beispiel auf Parties. Bei einem Alarm muss alles geräumt werden, egal in welcher Situation. Darauf legen die zuständigen Fachkräfte zurecht großen Wert.

Wir danken Herrn Hohrath, Frau Riegel und Frau Dr. Gerdes-Kühn für die Auskünfte.

(hs)

universal-Fundstücke



Aus: Uni-Spiegel 5/2002, S.42-44, Artikel „Schaumkrone in der Mensa“

Die Mensula ist seit Januar 2002 wegen des Umbaus geschlossen.

„Aufgrund der 30-Jahrfeier wird die Veranstaltung von Freitag, den 15.11.2002, auf Samstag, den 16.11.2002, 9.00 Uhr, AM, verlegt.“

News auf der Homepage der Vorlesung Mathematik für Informatiker I

und die Folge: Das AudiMax am Samstag morgen



CD-Kritik

ELVIS - 30 #1 Hits



Der "King" ist tot
– es lebe der "King"!

Artist: Elvis Presley
Album: ELVIS - 30 #1 Hits (10/2002)
Kategorie: Rock 'n' Roll

25 Jahre sind mittlerweile vergangen, seit Elvis Presley tot im Badezimmer seiner Villa 'Graceland' aufgefunden wurde. Die Nachricht schockierte die Welt und ließ Elvis 'The Pelvis' zum Mythos werden. Rund 1,6 Milliarden Tonträger sind von ihm bis heute verkauft worden – eine Zahl die kein anderer Künstler je erreicht hat und die wohl noch weiter steigen wird.

Das neue Album ist jedenfalls auf dem besten Weg, ein echter Abräumer zu werden – und das zu Recht. Die CD mit allen Nr. 1 – Hits aus den USA und Großbritannien lässt für alle Anhänger des Rock 'n' Roll – Fever keine Wünsche offen. Ob beim „Jailhouse Rock“, „In the Ghetto“ oder im „Heartbreak Hotel“, der Rhythmus muss einen einfach mitreißen. Selbstverständlich dürfen aber auch die beliebtesten Elvis-Balladen wie „Love me tender“, „Can't help falling in love“ und „Are you lonesome tonight?“ nicht fehlen. Den



krönenden Abschluss der Platte bildet der einzige Song, der nicht von Elvis gesungen wird. Junkie XL's Coverversion von „A little less conversation“ dürfte einigen aus dem Film „Ocean's Eleven“ bekannt sein und ist derzeit auf dem Weg, zur Chartsensation des Jahres zu werden. Alles in allem eine Bereicherung für jede Plattensammlung – auch wenn man kein Elvis-Fan ist.

Gesamturteil: Die Musik des "King of Rock 'n' Roll" trifft sicherlich nicht jeden Geschmack & lässt sich auch nur schwerlich mit anderen Interpreten vergleichen. Eins ist trotzdem sicher: die 30 Songs auf der CD haben allesamt Musikgeschichte geschrieben und wer

sie hört, kann vielleicht verstehen, was Elvis-Fans meinen wenn sie sagen: „Elvis lebt!“

Note: ♪ ♪ ♪ ♪ ♪

♪ - Schnarch! ♪ ♪ - Nur für Fans!
♪ ♪ ♪ - Recht gelungen! ♪ ♪ ♪ ♪ - Klasse!
♪ ♪ ♪ ♪ ♪ - Besser geht's nicht! (dm)

Der Klau geht um

Nachdem schon häufiger die Schränke vor der Bibi aufgebrochen wurden, werden die Diebe immer dreister. Aus fünf Hörsälen wurden letzte Woche in der Nacht zum Mittwoch Beamer entwendet. Diese waren an einer Aufhängvorrichtung unterhalb der Saaldecken befestigt und zusätzlich mit Spiralschlössern gesichert.

Die Diebe waren wohl gut vorbereitet und hatten das nötige Werkzeug mitgebracht. Sie durchkniffen die Schlösser und schraubten die teuren Geräte ab. Die Polizei bittet um Mithilfe: Wo sind Beamer der Marken ASK und Proxima als Gebrauchtgeräte angeboten worden?

Hinweise bitte unter 05251/3060 an die Paderborner Polizei. (jf)

Termine im November

Di 19.11.	10.00 Uhr - Innenhof Blutspendeaktion des DRK (bis 16.00 Uhr, auch Mi, 20.11.)
Di 19.11.	20.30 Uhr - C1 AStA-Filmclub: Ice Age
Do 21.11.	19.30 Uhr - Studiobühne "Der Narr und seine Frau heute abend in Pancomedia" von Botho Strauß (auch So, 24.11.)
Mo 25.11.	16.00 Uhr - C2 20. Paderborner Gastdozentur für Schriftstellerinnen und Schriftsteller: Eva Demski (Frankfurt/Main)
Di 26.11.	20.30 Uhr - H1 AStA-Filmclub: Fahrraddiebe
Mi 27.11.	16.00 Uhr - E1.143 2. Sitzung des 31. Studierendenparlaments (Öffentlich!) 20.30 Uhr - H1 AStA-Filmclub & ESG: Ich habe getötet (Sonderprogramm: Filme gegen Krieg)

Alle Termine ohne Gewähr

Impressum

Ausgabe Nr. 34, 45. Woche 2002

Mitarbeiter:

Katrin Blum (kb)
Ulrike Claßen (uc)
Sabrina Clemens (sc)
Jessica Franke (jf)
Jennifer Hübner (jh)
Frauke Kleinlosen (fk)
Karen Neff (kn)
Hannah Schürenberg (hs)
Carolin Stellbrink (cs)
Kathrin Schamoni (ks)
Daniel Friedenburg (df)
Jan Jiannan Fu (Webmaster)
Björn Gehrman (bg)
Tobias Jakob (tj)
Michael Klapproth (mk)
Patrick Könemann (pk)
Volker Luchmann (vl)
Dominik Melchior (dm)
Ulf Ringleb (ur)
Jan Wesemann (jw)

Auflage: 600

Druck: Janus Druck, Borchon

Herausgeber:

Projektbereich Journalistik
journalistik@upb.de
www.upb.de/universal

ViSdP:

Karen Neff

Umfrage

Wir wollen Eure Meinung!

Schon seit 35 Ausgaben hält Euch die **uni versal** mit aktuellen Informationen über das Leben an der Uni Paderborn auf dem Laufenden. Jetzt seid ihr gefragt! Wir wollen von Euch wissen, was ihr von der **uni versal** haltet! Bitte füllt die Fragebögen aus und lasst sie einfach auf den Mensatischen liegen! Wir sammeln sie dann ein!

(bitte ankreuzen)

Reichen die Orte, an denen die **uni versal** ausliegt (Mensa, Ständer Bibio / AStA)? 😊 😐 ☹️

Wie findest Du das neue Logo der **uni versal**? 😊 😐 ☹️

Wie findest Du **uni versal** allgemein? 😊 😐 ☹️

Wie oft liest Du die **uni versal**? immer manchmal selten heute zum ersten Mal

Welche Erscheinungsweise findest Du besser?

Jede Woche mit 4 Seiten

Alle zwei Wochen mit 8 Seiten

Unterschiedlich, je nachdem, was los ist

Welche Themen / Rubriken findest Du am besten? (Mehrere Kreuze möglich)

- | | | |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> AStA-Filmclub-Vorschau | <input type="checkbox"/> Bücher-Review | <input type="checkbox"/> Hochschulpolitik |
| <input type="checkbox"/> Glosse | <input type="checkbox"/> CD-Tip | <input type="checkbox"/> Interviews |
| <input type="checkbox"/> Style of UPB (Lifestyle) | <input type="checkbox"/> Kino-Review | <input type="checkbox"/> Newsticker |
| <input type="checkbox"/> Serien (z.B. „Paderborner Kinder“) | <input type="checkbox"/> universal Links | <input type="checkbox"/> Veranstaltungskalender |

Verbesserungsvorschläge, Themen-Anregungen, Kritik, Wünsche ???

(bitte ankreuzen)

Reichen die Orte, an denen die **uni versal** ausliegt (Mensa, Ständer Bibio / AStA)? 😊 😐 ☹️

Wie findest Du das neue Logo der **uni versal**? 😊 😐 ☹️

Wie findest Du **uni versal** allgemein? 😊 😐 ☹️

Wie oft liest Du die **uni versal**? immer manchmal selten heute zum ersten Mal

Welche Erscheinungsweise findest Du besser?

Jede Woche mit 4 Seiten

Alle zwei Wochen mit 8 Seiten

Unterschiedlich, je nachdem, was los ist

Welche Themen / Rubriken findest Du am besten? (Mehrere Kreuze möglich)

- | | | |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> AStA-Filmclub-Vorschau | <input type="checkbox"/> Bücher-Review | <input type="checkbox"/> Hochschulpolitik |
| <input type="checkbox"/> Glosse | <input type="checkbox"/> CD-Tip | <input type="checkbox"/> Interviews |
| <input type="checkbox"/> Style of UPB (Lifestyle) | <input type="checkbox"/> Kino-Review | <input type="checkbox"/> Newsticker |
| <input type="checkbox"/> Serien (z.B. „Paderborner Kinder“) | <input type="checkbox"/> universal Links | <input type="checkbox"/> Veranstaltungskalender |

Verbesserungsvorschläge, Themen-Anregungen, Kritik, Wünsche ???

Vielen Dank für Eure Mithilfe!